

ich doch keine Kleider, Schuhe oder so Etwas brauche. Wie viel Wochen hat das Jahr, Missis?

Zweiundfünfzig, antwortete Mrs. Shelby.

Zweiundfünfzig! Man sollt's nicht glauben! — rief die gute Alte — und wie viel Dollars bekäme ich wol fürs Jahr?

208 Dollars.

Ah — h! — und wie lange würde ich brauchen, um das Geld zu verdienen, Missis?

Bier bis fünf Jahre, Chloe — aber es würde nicht so lange dauern, denn ich trage auch meinen Theil bei.

Nein, Missis, ich mag nicht einmal dran denken, daß Sie Stunden geben sollten; so lange ich Hände habe, die arbeiten können, soll unsere Familie nicht so tief sinken. Master hat da vollkommen Recht.

Laß dir deswegen kein graues Haar wachsen, Chloe, lächelte Mrs. Shelby, ich will schon sorgen für die Ehre der Familie.

Es wurde nun besprochen, wie Tante Chloe nach Louisville kommen soll, und als Alles in Ordnung war, ließ sie sich Master Georg aufsuchen; der mußte sich augenblicklich niedersetzen und Tom Alles haarklein berichten. Dafür aber versprach ihm Tante Chloe ein Hühnchen zurecht zu machen, daß ihm der Geschmack ihrer Küche gewiß noch lange Jahre im Munde bleiben soll.

Zwanzigstes Kapitel.

„Das Gras verdorrt, — die Blume welkt.“

Zwei Jahre hatte Onkel Tom bereits im Hause St. Clare's verlebt und wenn er sich auch, getrennt von Weib und Kind, nicht vollkommen glücklich fühlen konnte, so war er doch auch nicht unglücklich. Den Brief, den ihm Master Georg schrieb, hat er richtig erhalten und seine vollendete Meisterschaft in Stil und Ausdruck bewundert. Es wäre vielleicht vergebliche Mühe gewesen, hätte man ihn überzeugen wollen, daß seit der Bibel schon etwas Besseres geschrieben wurde, als Master Georg's Brief war. Dieser Brief berichtete